

# Wer nichts für andere tut...

Parkinson-Kranke treffen sich überall im Land Brandenburg in Selbsthilfegruppen – ein Besuch

Von Angelika Pentsi

**POTSDAM** | Eine Dreiviertelstunde ist rum, doch die Gesichter bleiben skeptisch. Monika Billeb steht vor 20 parkinsonkranken Menschen im „Haus der Begegnung“ in Potsdam. Sie arbeitet für eine Firma, die ein System zur ambulanten Betreuung von Parkinsonpatienten per Video entwickelt hat (siehe unten), das sie jetzt vorstellt. „Was halten Sie davon?“, fragt sie ihre Zuhörer. „Wir sind überwältigt“, sagt eine Frau schmunzelnd.

Es ist Mittwoch kurz nach 15 Uhr, ein Treffen der Regionalgruppe Potsdam der Deutschen Parkinson Vereinigung (DPV). Die Selbsthilfegruppe hilft Betroffenen der neurologischen Erkrankung, die die Hände zittern oder die Beine steif werden lässt. Selbsthilfegruppe – das Wort löst bei vielen Vorurteile aus: Stuhlkreis, Selbstmitleid. Nichts davon findet man hier im Haus der Begegnung, stattdessen kritische, selbstbestimmte Menschen, die ihre Krankheit besser verstehen und sich darüber austauschen wollen.

„Wir treffen uns einmal im Monat“, erzählt Kirsten Vesper (58), die die Gruppe seit Anfang 2012 leitet. Wenn es kein Vortrag über eine Videotechnik ist, dann geht es um Pflegestufen, oder die Therapie in der Fachklinik Beelitz-Heilstätten oder eine neue Behandlungsmethode. Aber auch Geselligkeit steht auf dem Programm. Neulich hat sich die Gruppe zum Grillen bei Vesper getroffen.

„Es tut einfach gut, sehr gut“, sagt Christel Eggert, die seit 2008 dabei ist. Für Außenstehende,



Kirsten Vesper, Leiterin der Regionalgruppe Potsdam des Vereins Deutsche Parkinson Vereinigung.

FOTO: KLAUS-DIETMAR GABBERT

Nicht-Erkrankte sei es manchmal schwer, zu verstehen, was in einem Parkinson-Patienten vorgeht. „Diese Unruhe zum Beispiel und dass die Konzentration so schnell weg ist...“ Hier funktionieren die Kommunikation oft ohne viele Worte. „Und wenn ich sehe, wie es anderen geht und wie die versuchen das zu meistern, bin ich bestrebt, das auch so zu machen“, sagt Christel Eggert.

Etwa 400 Mitglieder hat die DPV in Brandenburg, rund 20 Selbsthilfegruppen und Kontaktstellen unterhält der Verein im Land. Weitere Selbsthilfegruppen

für Parkinson-Kranke organisieren etwa die Wohlfahrtsverbände. „Wir sind für jeden offen“, sagt der DPV-Landesbeauftragte Peter Huschke. Für Betroffene sei der Austausch ebenso wichtig wie für Angehörige. Wenn der Partner plötzlich böse guckt, weil seine Mimik infolge der Krankheit erstarrt, sei es wichtig, dass sie darauf vorbereitet sind. „Es ist außerdem ein gutes Gefühl, anderen zu helfen“, so Huschke. Aber es sei schwierig, ehrenamtliche Leiter für die Gruppen zu „rekrutieren“.

Bei Kirsten Vesper hat er es mit etwas Forschung geschafft: „Ich

war einmal bei der Selbsthilfegruppe in Ludwigsfelde, da fragte mich Herr Huschke, ob ich nicht die Gruppe in Potsdam übernehmen will“, erzählt sie. „Ich bin dann einmal hingegangen – und plötzlich war ich die Leiterin.“ Im Nachhinein das Beste, was ihr passieren konnte, sagt Vesper. Schon in der kurzen Zeit habe sie viel dazugelernt und an andere weitergegeben. „Das baut einen total auf.“ Bekannte hätten ihr gesagt, dass sie sich sehr zum Positiven verändert habe, seit sie die Gruppe hat. „Man wird selbstbewusster und wächst daran.“ Otto Meyer, der

die Gruppe vor Vesper 20 Jahre lang geleitet hat, weiß, wovon sie spricht: „Für mich war das wie eine Therapie“, erzählt der 75-Jährige. Er denke da immer an diesen Spruch von Goethe: „Wer nichts für andere tut, der tut auch nichts für sich.“

Das Treffen neigt sich dem Ende zu. Kirsten Vesper bespricht ein paar Termine fürs nächste Jahr: ein Ausflug ist geplant, ein Computerkurs und ein Tai-Chi-Kurs. Für Selbstmitleid bleibt da wenig Zeit.

**info** Weitere Informationen unter [www.parkinson-vereinigung.de](http://www.parkinson-vereinigung.de) und [www.selbsthilfe-brandenburg.de](http://www.selbsthilfe-brandenburg.de).

## MAZ-Leser können helfen

- Die MAZ unterstützt die Deutsche-Parkinson-Gala „Tulip“, die am 19. Oktober in Blankenfelde-Mahlow (Teltow-Fläming) stattfindet.
- Die Gala findet dieses Jahr zum vierten Mal statt. Sie wurde von dem Potsdamer Unternehmer Stephan Goericke ins Leben gerufen. Sie ist deutschlandweit die einzige Benefizveranstaltung dieser Art. Schirmherrin ist in diesem Jahr Daniela Schadt, die Lebensgefährtin des deutschen Bundespräsidenten, Joachim Gauck. Weitere prominente Unterstützer der Deutschen-Parkinson-Gala „Tulip“ sind das Model Franziska Knuppe und der Boxer Axel Schulz.

## TULIP 2013

Die Deutsche Parkinson Gala

- Der Erlös der Gala geht zum Teil an die Neurologische Fachklinik Beelitz-Heilstätten (Potsdam-Mittelmark) zur Unterstützung ergänzender Therapien und zum Teil an den Verein Deutsche Parkinson Hilfe, der dieses Jahr gegründet wurde.
- Wer Parkinson-Kranke unterstützen möchte, kann spenden an: **Deutsche Parkinson Hilfe e. V.** (DPH e. V.), Mittelbrandenburgische Sparkasse, Bankleitzahl 160 500 00, Konto 22 33 44, Kennwort: „Tulip-MAZ hilft“.
- Die ersten Spenden sind bereits eingegangen – unter anderem von Karin Keber.
- Die MAZ und die „Tulip“ verlosen unter allen Spendern einmal zwei Eintrittskarten zur Gala im Wert von 200 Euro.
- Mehr Infos zur Gala auf [www.parkinson-gala.org](http://www.parkinson-gala.org). Die Veranstaltung ist bereits ausverkauft.

## Über die Videokamera zur Sprechstunde

Spezielles Telemedizin-Verfahren für Parkinson-Patienten

**POTSDAM** | „Richtig eingestellt sein“ – der Ausdruck hat für Parkinson-Kranke eine Doppelbedeutung. Nicht nur müssen sie lernen, mit ihrer unheilbaren Krankheit zu leben, eine richtige Einstellung dazu zu finden; sie müssen auch medikamentös gut eingestellt sein, damit ihre Beschwerden sich in Grenzen halten. Ein Unterfangen, das genaue Beobachtung durch den behandelnden Arzt erfordert und regelmäßig wiederholt werden

muss. Damit Patienten dafür nicht jedes Mal tagelang ins Krankenhaus müssen, hat die Koblenzer Firma „Medizinische Videobeobachtung GmbH“ (MVB) ein spezielles Verfahren entwickelt.

Der Patient bekommt für eine Dauer von 30 Tagen eine Videokamera zu Hause aufgebaut, erklärt MVB-Mitarbeiterin Monika Billeb. Mehrmals am Tag schaltet er das Gerät ein, das ihm dann Anweisungen für Übungen gibt und ihn dabei aufzeich-

net. „Die Patienten können auch direkt den Arzt ansprechen“, sagt Billeb. Die Aufnahmen werden einmal täglich per Funksender, der ebenfalls mitgeliefert wird, an den behandelnden Arzt übertragen, sodass sich dieser ein genaues Bild von der Bewegungsfähigkeit des Patienten machen kann. Wird er nachmittags steif? Läuft er morgens gut oder schlecht? So kann der Arzt die Medikamentendosis genau auf die individuellen Bedürfnisse und den häuslichen Alltag des Betroffenen abstimmen. In Brandenburg gebe es bisher etwa zehn Ärzte, die das Verfahren anbieten.

Knackpunkt: Bislang tragen nicht alle gesetzlichen Krankenkassen die Kosten. „Aber die Zeichen stehen gut, dass sich das bald ändert“, sagt Wolfgang Spickermann, stellvertretender Geschäftsführer der MVB. Mit der AOK, die bislang nicht zahle, sei man im Gespräch. Zudem prüfe der Gemeinsame Bundesausschuss – ein Gremium, dem unter anderem Kassen und Ärzte angehören –, ob das Verfahren in den Katalog der Regelleistungen aufgenommen wird. Fällt die Entscheidung positiv aus, müssten alle gesetzlichen Kassen zahlen. **ang**

**www** Weitere Informationen unter [www.mvb-parkinson.de](http://www.mvb-parkinson.de). Unter der kostenlosen Hotline 0800/4636682 erfahren Patienten, welcher Arzt in ihrer Nähe die Videobegleitung anbietet.



Eine Videokamera in der Wohnung des Patienten liefert dem Arzt Material zum Krankheitsverlauf. FOTO: FOTOLIA

- Anzeige -

## NEUARTIGE ZAHNCREME

- Anzeige -

# Zähne sind Verbrauchern lieb und „teuer“

Im Zahnpasta-Regal der Drogeriemärkte tut sich was: Eine neuartige Zahncreme mit künstlichem Zahnschmelz verdrängt herkömmliche Zahnpasten. Obwohl sie deutlich teurer ist.

„Schlechte Zähne kosten viel mehr“, heißt es dazu im Fernsehen. Der drastische Vergleich kommt bei Konsumenten an. „Biorepair“ – so heißt der Neuling – rangiert im Drogeriemarkt bereits unter den umsatzstärksten Artikeln. Die Argumentation des Herstellers ist so einfach wie



überzeugend: Der wirksamste Schutz der Zähne ist der Zahnschmelz. Der aber nutzt sich im Laufe des Lebens immer mehr ab. Die Zähne werden rauer, poröser und anfälliger für Karies. Leider kann der menschliche Organismus einmal abgebauten Zahnschmelz nicht ersetzen. Deshalb stand künstlicher Zahnschmelz



### Mit künstlichem Zahnschmelz gepflegt

Die fortschreitende Abnutzung (Erosion) des Zahnschmelzes kann durch das tägliche Zähneputzen mit Biorepair aufgehoben werden. Die Zähne sind glatt und glänzend.

### Ohne: Das\* wird am Ende teuer

Die Zähne werden erst rau und anfällig, z.B. für Karies. Die Zahnhälse und Dentinkanäle liegen bloß. Die Reparaturarbeiten oder sogar Ersatz kosten viel Geld.

schon lange auf der Wunschliste der Zahnmedizin. Mit der ersten Biorepair-Zahncreme ist der erhoffte Durchbruch gelungen: Die Rezeptur enthält 20 Prozent künstlichen Zahnschmelz. Beim Zähneputzen setzt er sich auf dem

abgenutzten Zahnschmelz fest und ummantelt ihn mit einer glatten, extrem harten Schutzschicht (Bild links). Die Erfindung des deutschen Arzneimittel-Herstel-

lers (Dr. Wolff) und der teure Wirkstoff haben allerdings ihren Preis. Wem der Preis zu hoch ist, kann ausweichen auf die billigeren Produkte – jedoch ohne künstlichen Zahnschmelz.



## Parkinson-Serie

Die MAZ berichtet bis zur Gala am 19. Oktober 2013 regelmäßig über das Thema Parkinson.

- **Folge 1:** Mit eisernem Willen gegen die eiserne Krankheit: Bärbel Scholz aus Ludwigsfelde.
- **Folge 2:** Günter Weber aus Potsdam mag kein Selbstmitleid.
- **Folge 3:** Bewegungstherapie in der Fachklinik Beelitz-Heilstätten.

- **Folge 4:** Leidensgenossen unter sich: Selbsthilfegruppen.
- **Folge 5:** Bernd Bartsch aus Putzitz kreiert Schmuck – trotz Parkinson.
- **Folge 6:** Die Berliner Charité forscht zu der Hirnschrittmacher-Therapie.
- **Folge 7:** Leben an der Seite eines Parkinson-Kranken.
- **Folge 8:** Herr P. begleitet Ingeborg Siebenhüner aus

Brandenburg/Havel auf Schritt und Tritt.

- **Folge 9:** Malerei mit Parkinson: Bernd Stiehler aus Zossen.
- **Folge 10:** Promis wie Axel Schulz und Franziska Knuppe unterstützen die Parkinson-Gala.
- **Folge 11:** „Spiegel“-Journalist Stefan Berg hat seine Krankheit in einem Buch verarbeitet.

**www** Alle Folgen auf [MAZ-online.de/parkinson](http://MAZ-online.de/parkinson)